

10 Jahre topoguide.de

Ziemlich genau vor 10 Jahren, im September 2002, haben wir unsere Internetseite ins Leben gerufen. Zeit also für einen Rückblick.

„Durch die Wand und über den Grat zum Gipfel“

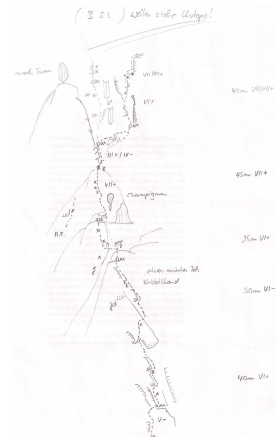
Aus heutiger Sicht ist es kaum mehr vorstellbar, dass es damals selbst oder gerade von den großen Klassikern der Alpingeschichte meist nur sehr rudimentäre Wortbeschreibungen gab. Eigentlich hätte man die Führerinfos auch gut und gerne zu Hause lassen können. Denn auf die Info „durch den Abschlusskamin und über den folgenden Grat in drei Seillängen zum Gipfel“ wäre man zur Not auch selbst noch gekommen. Wenn man Glück hatte, existierte sogar noch ein Foto mit vage eingezeichneter Linie. Aber auch das ist wenig hilfreich, wenn man in der Wand unterwegs ist.

Anforderungen an einen modernen Führer

Und so haben wir uns nach der Besteigung des Monte Agnér mal etwas intensiver darüber Gedanken gemacht, was wir selbst für Anforderungen an einen modernen Kletterführer stellen würden. Dabei herausgekommen sind die Bücher, die nun vor Euch liegen. Natürlich mussten wir das Rad nicht komplett neu erfinden. Mit einigen wichtigen Details – wie der Absicherbarkeit einer Route, Bewertung der Felsqualität nach heutigen Ansprüchen – dazu noch die passende Schwierigkeit und schon wird eine Route plötzlich planbar und nicht mehr zum Lotteriespiel. Viele weitere Informationen, die Zeit sparen und Sicherheitsreserven schaffen, sowie eine Einschätzung der Anforderungen runden das Ganze ab. Somit wissen Topoguide-Nutzer, was sie erwartet und kaufen keine Wundertüte.

Lifting für die Führerbranche

Schnell sprangen auch andere auf diesen Zug auf. Die Schwarz-Weiß-Drucke waren bald Geschichte, und auch unsere anfänglich so kritisierten Änderungen der Schwierigkeitsangaben erlebten in nahezu jedem neuen Führerwerk, das gedruckt wurde, inflationäre Tendenzen. Nachdem zumindest einige deutsche Führerautoren mehr Zeit hinter dem Schreibtisch als im Gebirge verbringen, wurden auch deren Führer – sagen wir mal vorsichtig – einem spontanen „Lifting“ unterzogen und so auf den neuesten Stand gebracht. Da konnten wir uns oft nur die Augen reiben, wie aus so mancher Gurke ein formidables Frischgemüse wurde.



Mittlerweile können Alpinkletterer aus einer fast schon unglaublichen Anzahl an Führern auswählen. Für die Dolomiten wird beispielsweise nahezu jährlich mindestens ein „neuer Führer“ veröffentlicht, der in einer anderen Version das längst Bekannte zum wiederholten Mal durchkaut. Und auch für andere Gebiete tut sich einiges. Da darf man gespannt sein, bis auch der Letzte merkt, dass mit den wenigen Kletterern, die alpin unterwegs sind, nicht wirklich Geld zu verdienen ist.



50 Prozent für Megakapitalisten

Apropos Geld verdienen: Die wenigsten wissen wahrscheinlich, wenn sie ihre Führer über den Fachhandel oder beim bekanntesten amerikanischen Buchversender bestellen, dass sie damit den größtmöglichen Profit von über 50 Prozent den Megakapitalisten in den Rachen werfen. Für die Autoren, die wie wir wirklich vor Ort recherchieren, würde da wenig hängen bleiben. Und so haben wir uns frühzeitig entschlossen, dieses Monster nicht noch weiter zu unterstützen. Im Nachhinein eine gute Entscheidung!

Wenn etwas faul ist riechen wir es!

10 Jahre topoguide, darin steckt auch enorm viel Erfahrung. Was wir in diesen 10 Jahren erleben durften, würde einige Bücher füllen. Mit Fug und Recht können wir konstatieren, dass es wohl nur wenige gibt, die eine derart große Anzahl an Routen in den Alpen wiederholt haben wie wir. Wo wir in den Anfängen oft noch an uns selbst zweifelten, macht uns heute keiner mehr ein X für ein U vor. Wenn etwas faul ist, dann riechen wir es schnell! Diese Erfahrungsbildung dauert aber halt ihre Zeit und wird wahrscheinlich nie abgeschlossen sein. Immer wieder erlebt man etwas neues Kurioses. Erst im letzten Jahr haben wir eine Route wiederholt, in der die Erstbegeher Kettenglieder auf die Expansionsanker geschraubt haben. Ein anderer entsorgt seinen kompletten Ausrüstungsmüll aus dem vorigen Jahrhundert in einer Neutour, während einige hartnäckig an der alten Dolomitenskala festhalten. Darüber können Schweizer oder Franzosen sowieso nur müde lächeln und sich wundern, während wir uns „freuen“. Denn das ist und bleibt der Stoff für unsere Bücher. Wenn in einer Tour alles glatt läuft, ist es für uns eigentlich schon langweilig. Wir hätten dann ja gar nichts mehr zu berichten.

Das world wide web

Dank des world wide web, aus dem alle nur erdenklichen Informationen in Sekundenschnelle abrufbar sind, werden die „Ausreißer“ sicher weniger und schnell offenkundig. Was allerdings dadurch nicht einfacher wird, ist die Einordnung der Informationen. Ob man sich darauf verlassen kann, zeigt sich erst in der Tour selbst – doch dann ist es definitiv zu spät! Dass es in ein paar Jahren noch gedrucktes Führerpapier gibt, wagen wir zu bezweifeln. Die Zeichen der Zeit stehen auf Veränderung und das nun schon zum zweiten Mal in einer Dekade.

Am Ende der Reise

Mittlerweile – man glaubt es kaum – sind wir fast am Ende unserer Reise angekommen. Die aus unserer Sicht schönsten und historisch bedeutenden Routen haben wir durchstiegen. Mit unserem dritten und voraussichtlich auch letzten

Band werden wir Euch nochmals überraschen, was es in den Alpen alles so gibt und wie wenig viele von uns letztlich davon kennen. Dieses Potenzial ist leider nicht unendlich. Darum bedarf es sicher noch vieler Diskussionen, wie wir mit den Ressourcen Fels und Tour künftig umgehen wollen.

Zufrieden und glücklich

Glücklich, dass wir diesen Weg einschlagen durften und zufrieden müde blicken wir auf zigtausend Klettermeter zurück. Viele Wunschtouren haben wir uns erfüllt, andere liegen noch im Tourenordner, und einige bleiben wahrscheinlich für immer zum Träumen übrig.

Mittlerweile haben wir nahezu den ganzen Alpenbogen kennen gelernt, und doch bleibt noch so viel, was wir nie sehen werden. Viele nette Menschen sind uns dabei begegnet. Und – sorry – auch einige Vollidioten! Insgesamt können wir feststellen, dass sich nur eine Handvoll Erstbegeher für die Masse der Kletterer engagiert. Der große Rest sonnt sich lieber im Rampenlicht der Szene oder erschließt Routen zum Selbstzweck. Mit unserem dritten Band werden wir Euch auch einige Routen von uns hinterlassen, die hoffentlich nicht, wie viele andere, auf Kletterführeraltpapier vermodern, sondern Wiederholer finden. Wir haben jedenfalls unser Bestes gegeben. Dass dabei einiges kritikfähig ist und wir manches im Nachhinein anders machen würden, diese Frage stellt sich nicht mehr. Das alles ist Vergangenheit!

Für die große Party ist es noch etwas zu früh. Aber ein Gläschen Rotwein darf es schon sein!



Betzenstein, am Jubeltag im September 2012
Volker Roth & Nicole Luzar

© topoguide.de 2012 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.